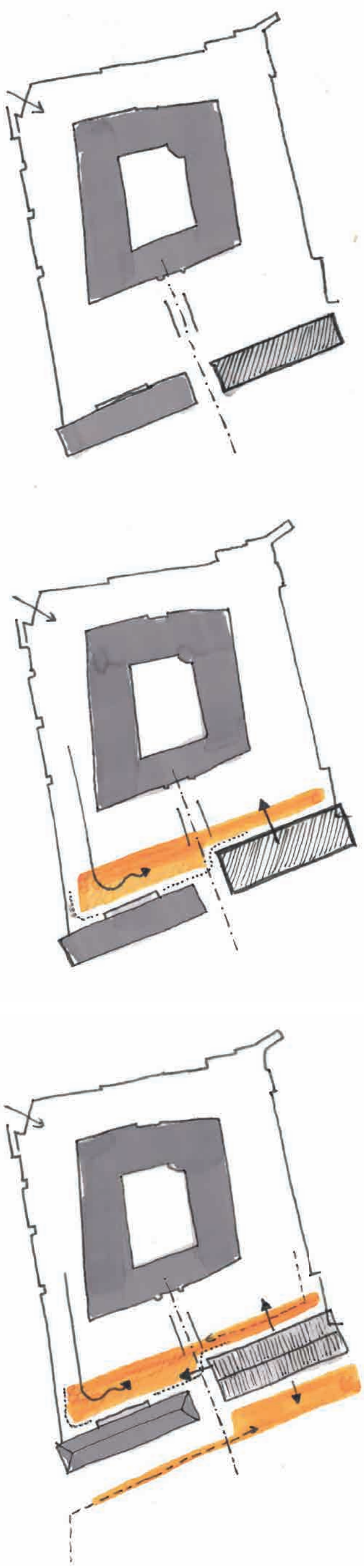




Pause auf dem Schlosshof



DAS HAUS AM WALL

Schloss, Wallanlagen und Nebengebäude bilden zusammen einen Dreiklang, den das neue Ausstellungsgebäude zu einem neuen Akkord erweitert. Das „Haus am Wall“ soll als öffentlicher Veranstaltungsort für die Bürger und Besucher der Stadt Senftenberg zur Existenzsicherung des Museums und damit auch zum langfristigen Erhalt des Schlosses und der Festungsanlage beitragen. In Anlehnung an das Kommandantenhaus liegt es ebenfalls in der Flanke des Südwalls. Es ragt, wie auch das Kommandantenhaus mit seinem Obergeschoss über die von Norden kommende Begrenzung des Ostwalls hinaus auf die Südostbastion der Festungsanlage. Dabei wird bewusst auf die Aufnahme der Fassadenfluchten des Kommandantenhaus verzichtet. Vielmehr steht es leicht nach versetzt am Hof des Schlosses. Dies ist zum einen der vermuteten Lage des Mauerrestes im Südwall geschuldet, der als Bestandteil des wichtigen Bodendenkmals erhalten bleiben soll. Ihr Zustand lässt aber mit Sicherheit keine zusätzliche Belastung zu, weshalb ein ähnlicher Ansatz wie bei der Konzeption der neuen Eingangspoterne angewandt wird: das Gebäude setzt sich vor die Mauerreste, packt sie in gewisser Weise ein und schützt sie so vor Witterung und weiteren Eingriffen. Zum anderen reagiert die Setzung auf die räumliche Situation des Vorhofs. Räumlich ähneln sich die Abschnitte westlich und östlich der Mittelachse. Allerdings ist eine gewisse Hierarchie in Bezug auf die Nutzung und die subjektiv empfundene Aufenthaltsqualität festzustellen.

Der westliche Bereich des Hofes an der Nordseite des Kommandantenhauses bietet mit einer gepflasterten leichten Schräge am Rand des umlaufenden Wegs und ein paar schattigen Bänken eine große Aufenthaltsqualität. Der östliche Teil dagegen ist hauptsächlich Verkehrsfläche und wird hauptsächlich zum Erreichen des östlichen Nebengebäudes genutzt. Gelegentlich verirren sich ein paar Besucher hierher, um die Ausfallpforte in Augenschein zu nehmen. Durch die Setzung des Neubaus wird dieser Hierarchie auch räumlich Rechnung getragen. Sie schafft durch die Verschiebung nach Norden unterschiedliche Zonen im Vorhof und erhöht gleichzeitig seine Präsenz als weiteres öffentliches Gebäude im Ensemble. Im Süden entsteht dadurch einen weiteren Freiraum, der durch die Flucht des Kommandantenhauses im Westen begrenzt wird. Der Neubau versteht sich als deutlich jüngerer Bruder des Kommandantenhauses. Es greift in seiner länglichen, rechteckigen Grundform die des Kommandantenhauses auf, ist aber bei einer ähnlichen Länge deutlich tiefer, und erlangt dadurch eine gewisse Eigenständigkeit. Zugleich bleibt das neue Haus im Vergleich zum Schloss ein Nebengebäude, welches dienende Funktionen aufnimmt, die das Schloss nicht oder zumindest nur eingeschränkt bieten kann. Daher liegt sowohl die Firsthöhe als auch die Dachneigung mit 35 Grad unter der des Schlosses und des Kommandantenhauses. Auf der West- und Nordseite ist das Erdgeschoss des Neubaus von einer Kolonnade umgeben, die

den Vorbereich des Kommandantenhauses räumlich mit dem Ausfall verbindet und diesen in Szene setzt. An der Westseite fängt sie den geschwungenen Treppenverlauf zum Wall räumlich ab und bildet gleichzeitig einen geschützten Schwellenraum an der Grenze zum Inneren des Gebäudes. Von Westen kommend entsteht in Verbindung mit der Fassade des Kommandantenhauses eine Sequenz von unterschiedlichen Schwellen zwischen Außen- und Innenraum. Von der harten Grenzziehung durch eine massive Wand über den überdachten Bereich unter dem Balkon des Kommandantenhauses bis zur Kolonnade, die über die gesamte Länge des Gebäudes als raumhaltige Schwelle fungiert. Ganz im Osten schließt der Ausfall an, der seinerseits einen allseitig geschlossenen Schwellenraum darstellt. Er soll zu den Öffnungszeiten des Museums zugänglich sein und so als Endpunkt der räumlichen Sequenz erfahrbar gemacht werden. Die Öffnung des Ausfalls soll darüber hinaus den Wall vor weiteren Schäden durch das Austreten der Trampelpfade schützen. Die Kolonnade ermöglicht durch große verglaste Holztüren den Zutritt zum Inneren des Gebäudes sowie eine vollständige Öffnung des Ausstellungsraums im Erdgeschoss zum Hof.

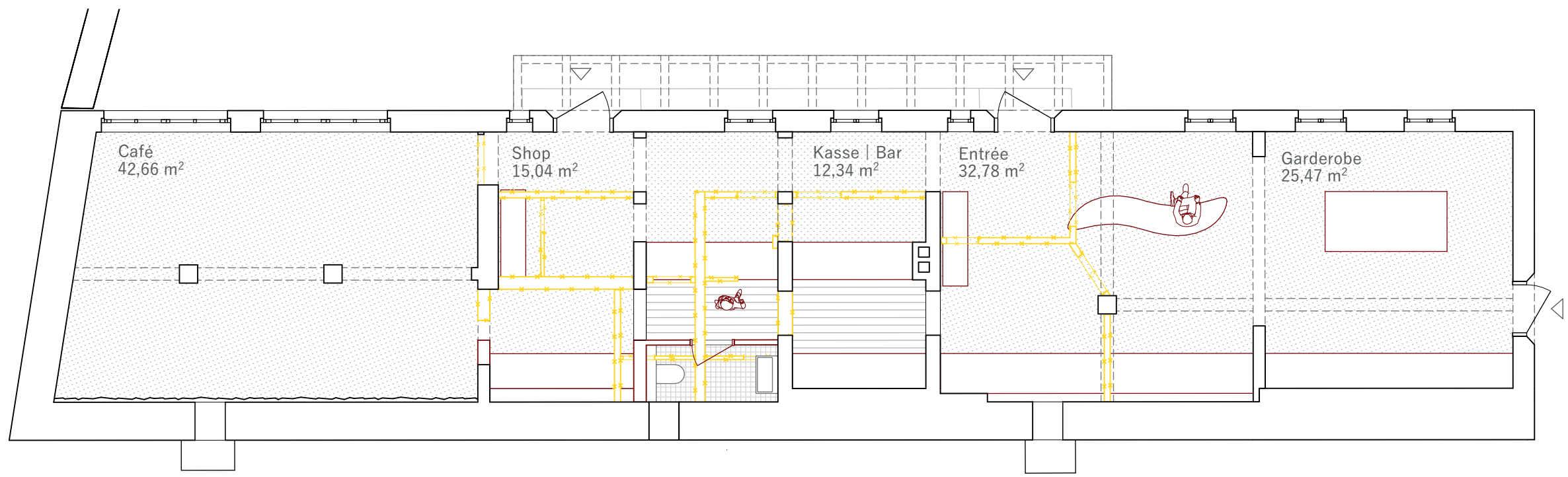
In Analogie zum Kommandantenhaus unterteilt sich die Gesamtkonstruktion in einen massiven Teil und einer darauf aufliegenden hölzernen Konstruktion. Die massiven Bauteile wurden auf das Nötigste reduziert. Lediglich auf der Ost- und Südseite wird das Erreich des Walls durch eine massive Stahlbetonwand abgefangen. Das Gebäude wird in einem Abstand von einem halben Meter vor die Mauerreste des Walls gesetzt. Die Wände im Erdgeschoss um den Fahrstuhl sind ebenfalls in Beton ausgeführt und übernehmen die aussteifende Funktion. Wie beim Kommandantenhaus spiegelt die Fassade in ihrer horizontalen Gliederung die Geschossigkeit des Gebäudes wieder. Die Kolonnade dient nicht nur als räumlich ausgeprägte Schwelle. Sie ist auch eine Reminiszenz an die ehemaligen hölzernen Arkaden im Schlosshof.

Über der Kolonnade im Erdgeschoss erhebt sich das Obergeschoss, dessen vorgehängte Fassade sich wie ein filigranes Kleid um den Neubau herumzieht. Die Fassadenpaneele wechseln sich mit schmalen Lisenen ab. Diese ziehen sich als gliederndes Element in seinen unterschiedlich feinen Unterteilungen über alle Fassaden des Neubaus. Auf der Ostseite im Bereich der Auskragung reicht sie nur wenige Zentimeter über die Oberkante des Terrains und der östlichen Stützmauer. Das Gebäude scheint an dieser Stelle leicht über dem Wall zu schweben. Nur auf der Südseite weicht die Fassade dem vorgelagerten gemauerten Sockel nach oben aus. Der fein geschwungene untere Abschluss der vorgehängten Fassade ist auch im Erdgeschoss sichtbar und prägt das Erscheinungsbild der Kolonnade maßgeblich mit. Damit unterstreicht er die Leichtigkeit des Fassadenkleids.

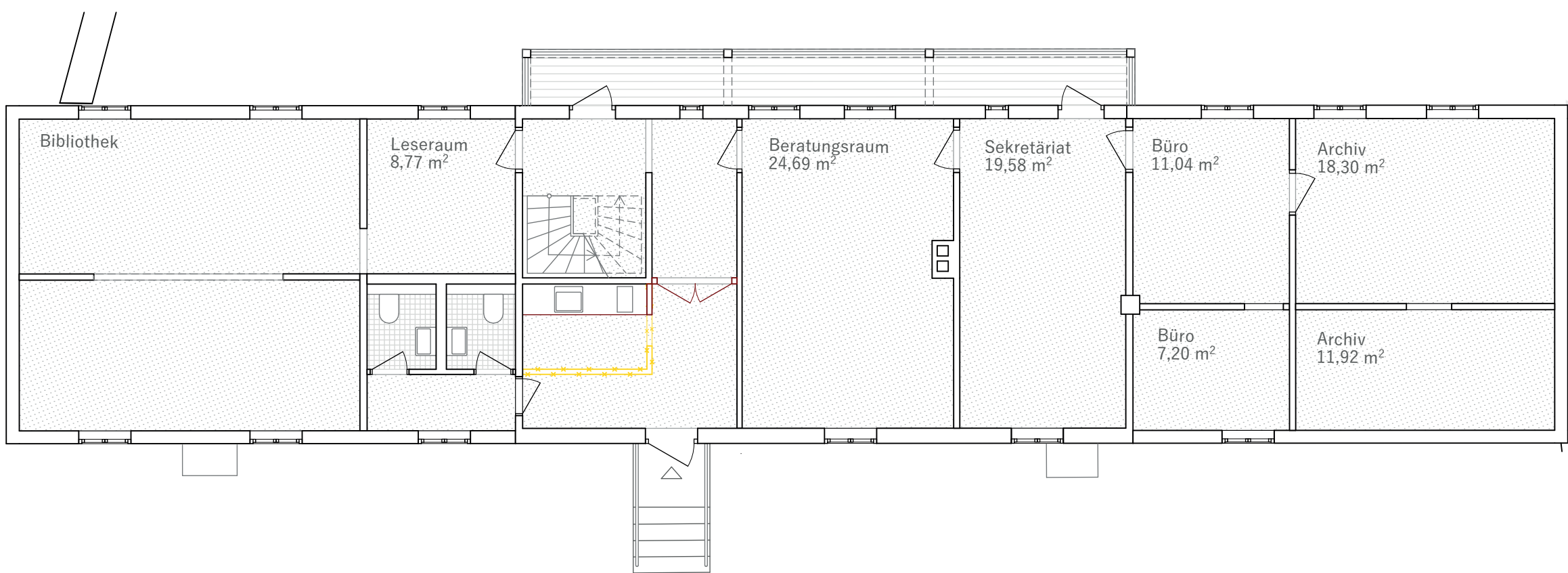
DAS KOMMANDANTENHAUS

Im Rahmen der Neukonzeption des Besucherempfangs im Schloss soll das südwestliche Nebengebäude, das Kommandantenhaus als erste Anlaufstelle Kasse, Museumsshop und -café beherbergen. Die separate Erschließung der beiden Geschosse legt eine getrennte Nutzung des Erdgeschosses als öffentlich zugänglicher Raum nahe, während die durch die Museumsverwaltung weiterhin genutzte obere Etage ein ungestörtes Arbeiten ermöglicht. Zur Zeit wird das Kommandantenhaus ausschließlich durch die Museumsverwaltung genutzt. Im Erdgeschoss befinden sich Besprechungsräume und Sanitäreinrichtungen sowie eine Küche und Lager. Die Räumlichkeiten im Obergeschoss werden als Büro, Archiv, Besprechungsraum und Bibliothek genutzt. Im Dachgeschoss finden sich neben weiteren Büros ein Fotolabor und das Archiv der Kunstsammlung. Im Rahmen der Neukonzeption des Besucherempfangs soll das Kommandantenhaus als erste Anlaufstelle Kasse, Museumsshop und -café beherbergen. Grund dafür ist seine reizvolle Lage an der Südseite im Vorhof am Weg vom Festungstor zum Eingangsportal des Schlosses. Die separate Erschließung der beiden Geschosse legt außerdem eine getrennte Nutzung des Erdgeschosses als öffentlich zugänglicher Raum nahe, während die durch die Museumsverwaltung weiterhin genutzte obere Etage ein ungestörtes Arbeiten ermöglicht.

Die vorgeschlagenen Umbaumaßnahmen beschränken sich auf das Innere des Gebäudes. Ziel ist es, die räumliche Struktur zu schärfen und dem Gebäude auch im Inneren jenen öffentlicheren Charakter zu verleihen, den es nach außen hin andeutet. Dafür werden im Erdgeschoss alle nichttragenden Wände entfernt. So entsteht ein großer Raum, der durch die tragenden Wände in mehrere Nutzungsbereiche eingeteilt wird. Der Zugang erfolgt weiter über die beiden Rundbogentüren in den Mittelteil. Zwischen den beiden Türen befinden sich Kasse und eine kleine Bar. Der Bereich vor der östlichen Tür ist als Entrée und Ausstellungsfläche für den Museumsshop vorgesehen. Er wird bestimmt durch die massive Bestandsstütze, und öffnet sich linker Hand zum Garderobenbereich. An der Rückwand am Wall sind Einbauschränke vorgesehen, die Präsentation und Lagerung der Souvenirs ermöglicht. Die westliche Tür dient hauptsächlich als Zugang zum Caféraum, der sich durch seine großen Fensteröffnungen zu einer Terrasse vor dem Wall im Vorhof öffnet. Neben den zwei Stützen wird sein Charakter durch das hier sichtbar belassene Natursteinmauerwerk der an den Wall grenzenden Außenmauern bestimmt. Im Obergeschoss wird lediglich eine Trennwand vor der Teeküche entfernt und durch den Einbau einer Windfangtür ein etwas geräumiger Eingangsbereich für die Mitarbeiter hergestellt. Die übrige Struktur bleibt unverändert. Diese Maßnahmen ermöglichen eine weitere Öffnung des Kommandantenhauses zum Hof vor dem Schloss. Dadurch soll es für den Besucher von der Eingangspoterne kommend als erste Anlaufstelle und Auftakt zum Schloss- und Museumsbesuch sichtbar werden.



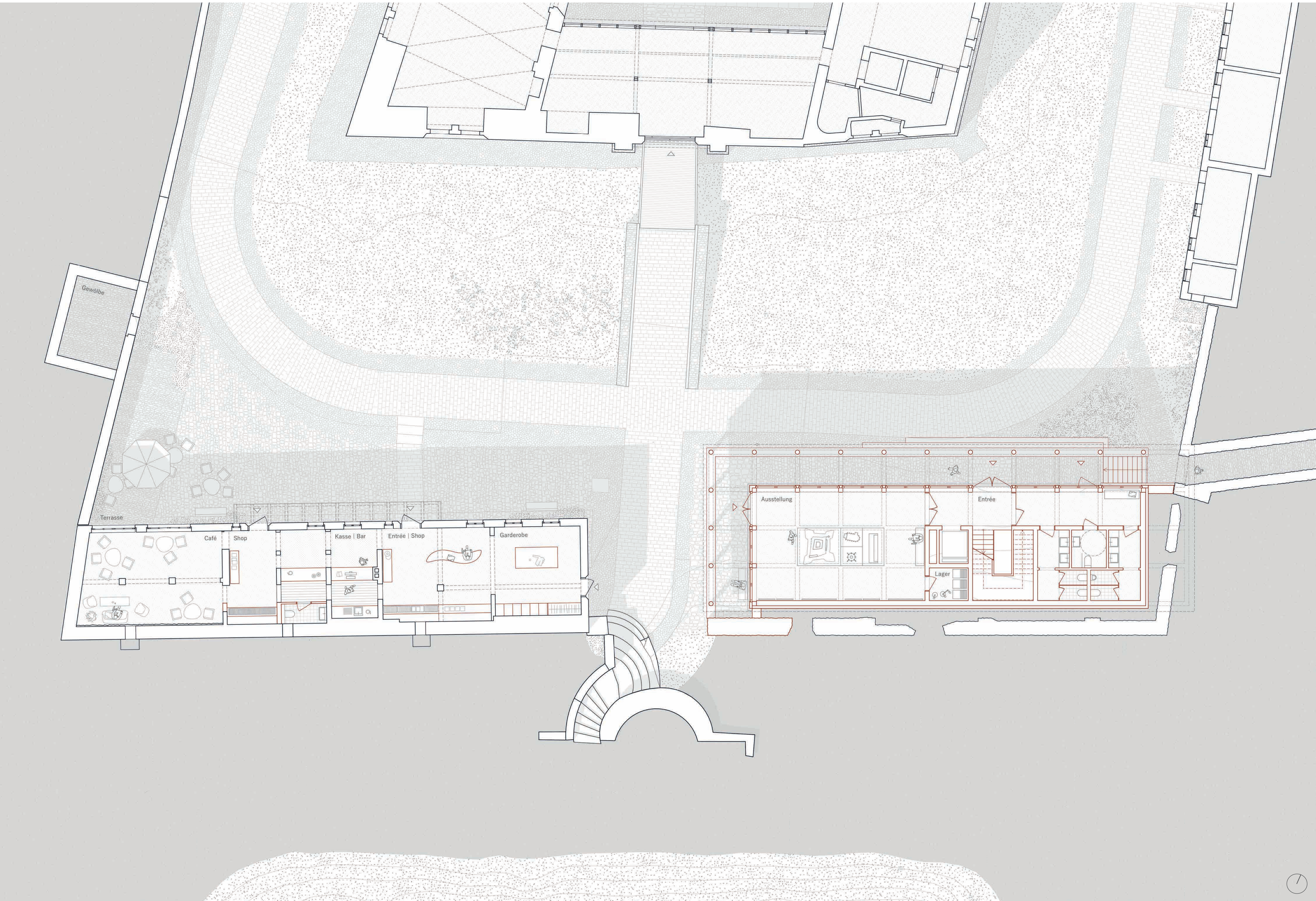
Bauliche Maßnahmen im Kommandantenhaus | Erdgeschoss | M 1:100



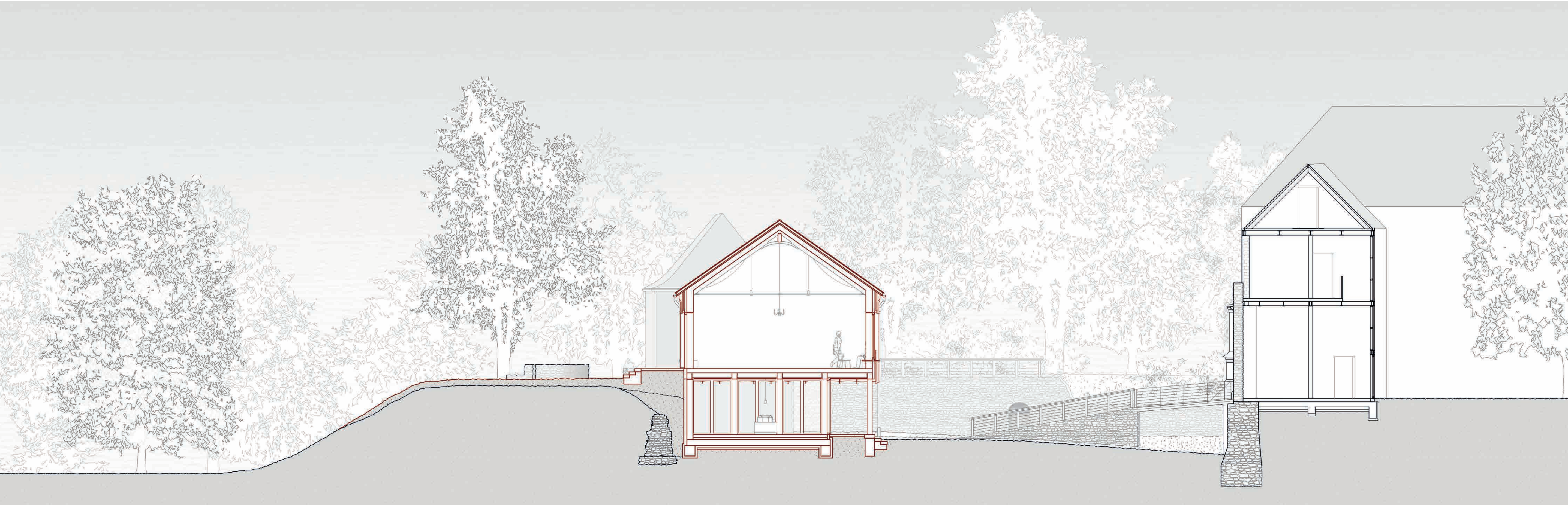
Obergeschoss | M 1:100



Lageplan | M 1:1000



Grundriss Edgeschoss | M 1:100



Schnitt | M 1:100



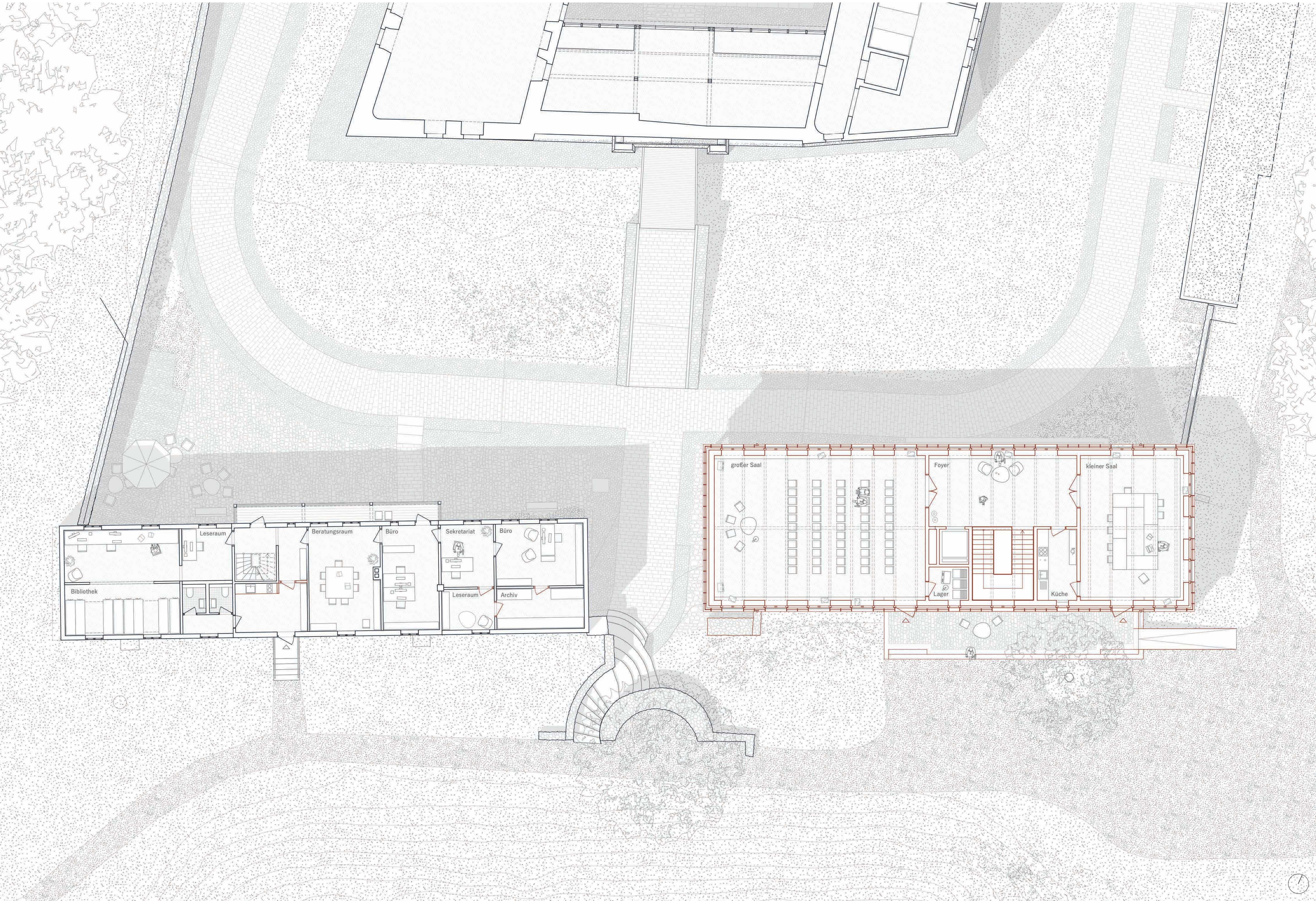
Ansicht Nord, Schlosshofseite | M 1:100



Mittagsstimmung im großen Saal



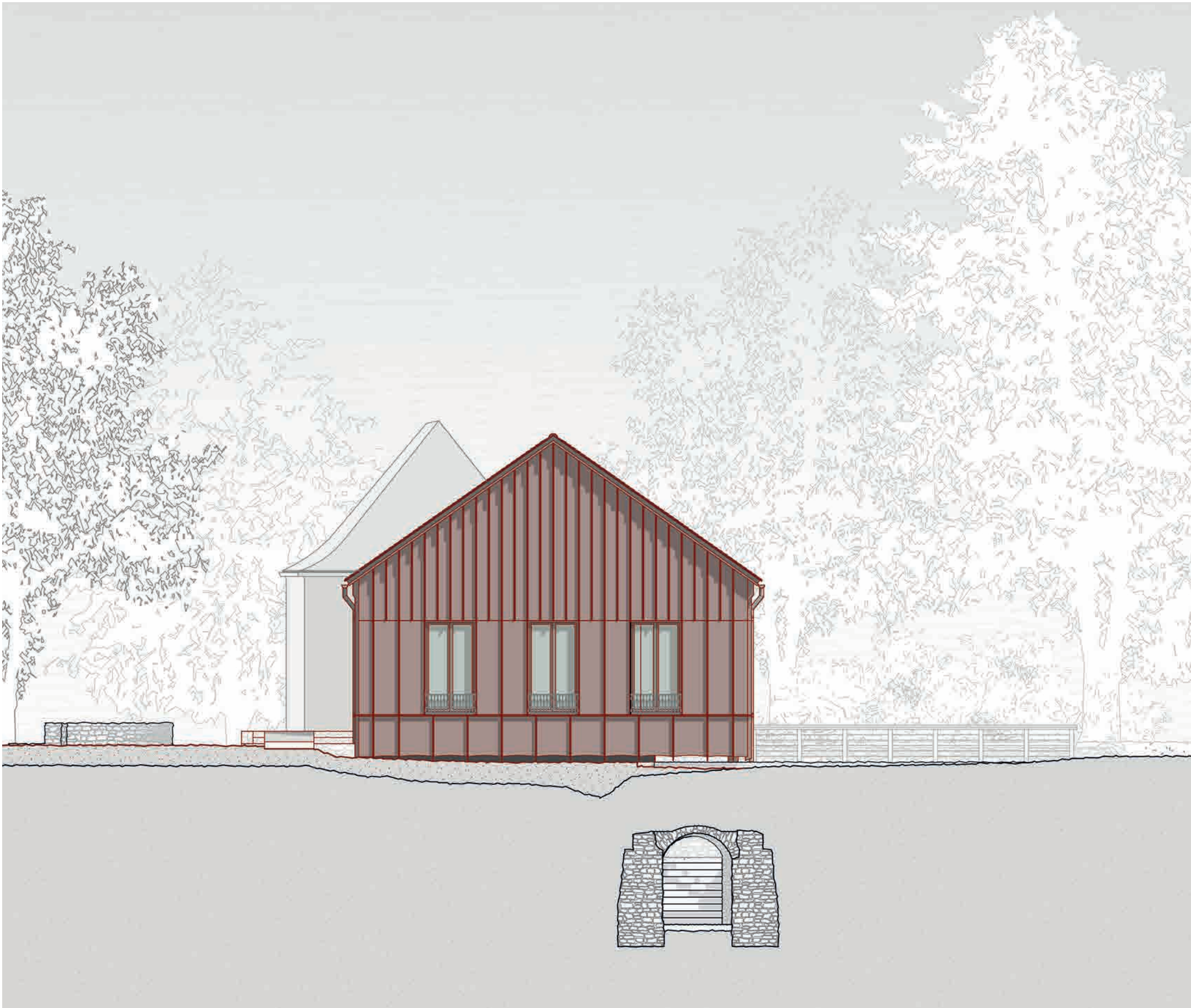
Sonderausstellung am Schlosshof



Grundriss Obergeschoss | M 1:100



Ansicht West | Schnitt Schlosshof | M 1:100

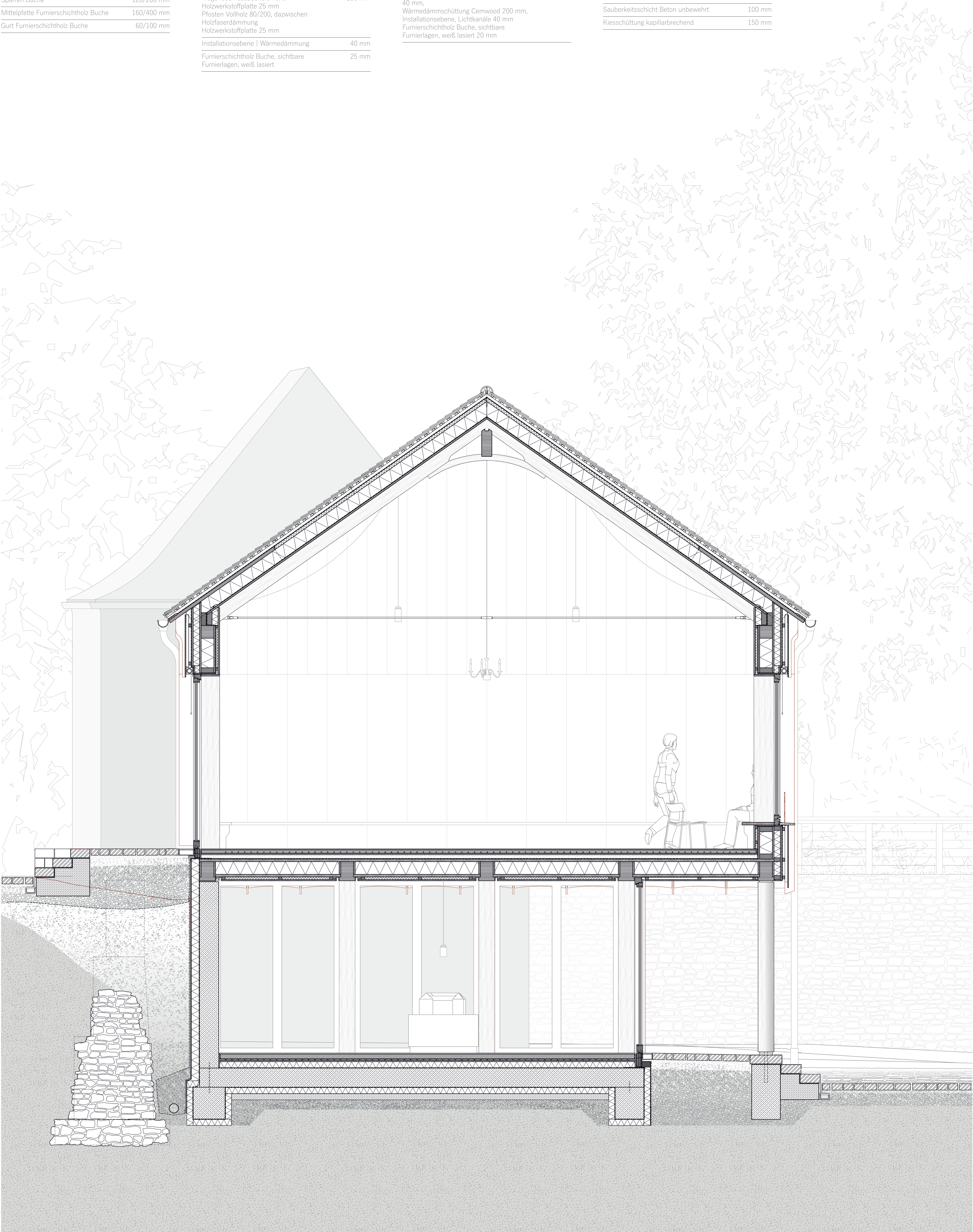


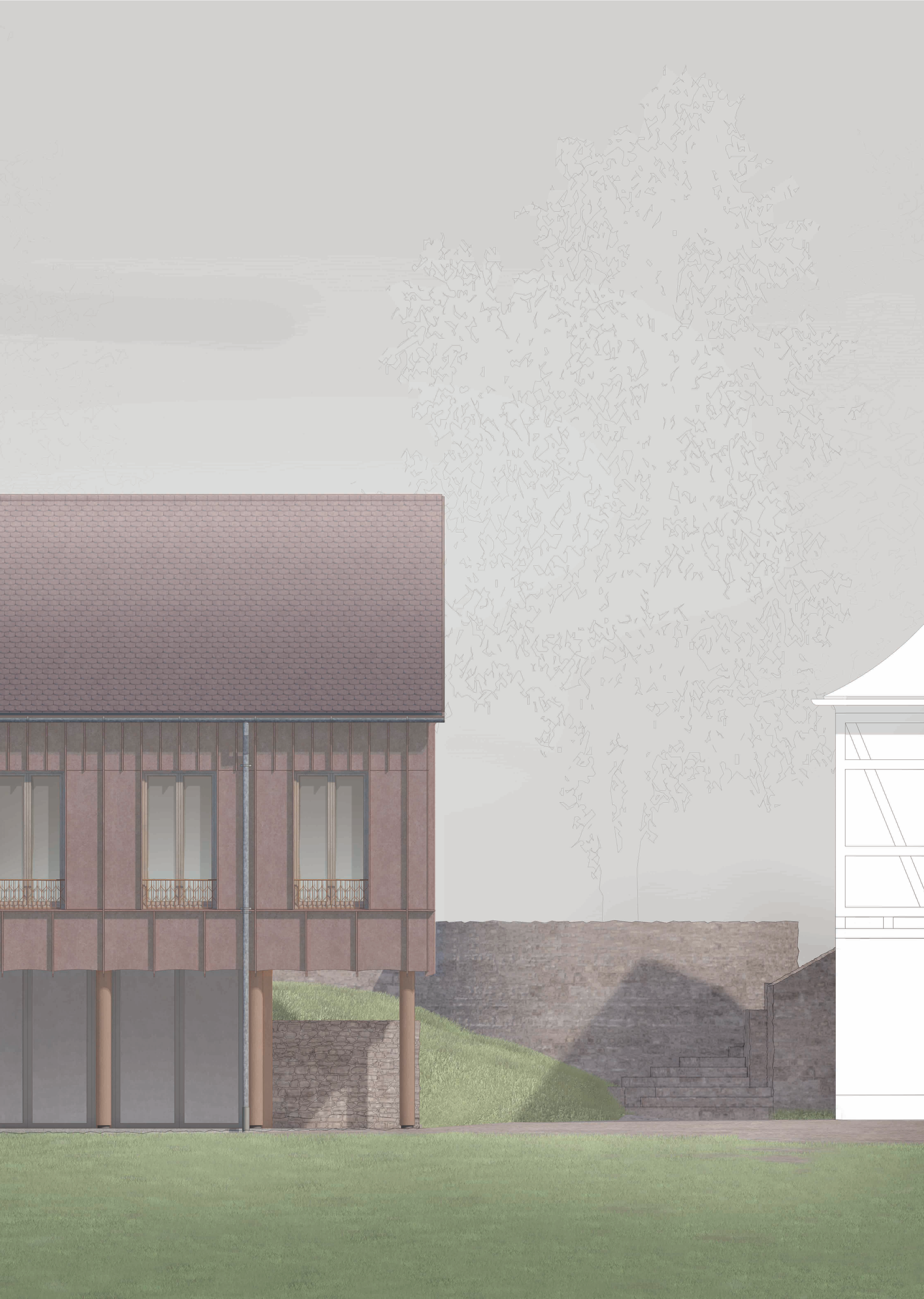
Ansicht vom Ostwall | M 1:100



Ansicht Süd, Wallseite | M 1:100

DACH		FASSADE		BODEN OBERGESCHOSS		BODEN ERDGESCHOSS		WANDAUFBAU AM WALL	
Doppeldeckung Biberschwanziegel	180/380 mm	zementgebundene Spanplatte, durchgefärbt, rot	150 mm	Dielen Buche	18 mm	Terrazzo, hellgrau, Zuschlag Quarz, Marmor	20 mm	Mauerrest der historischen Wallmauer	~1000 mm
Rundschnitt				Estrich Heizrohre	50 mm	Zementestrich	75 mm	lockere Erdschüttung	600 mm
Lattung Konterlattung Hinterlüftung	50 mm	Lattung vertikal	45/45 mm	Trittschalldämmung Holzfaser	160 mm	Trennlage PE-Folie, doppelt		Filtermatte	150 mm
Unterdachbahn diffusionsoffen		Lattung horizontal	45/45 mm	Splitschüttung		Zementestrich	20 mm	Drainmatte	25 mm
Holzfaserplatte	50 mm	Unterspannbahn		Trennlage Rieselschutz	300 mm	Holzwerkstoffplatte Heizrohre	20 mm	Dichtungsbahn	
Holzfaserdämmplatte	200 mm	Nichttragende Fassadenschicht	125 mm	Furnierschichtholzpatte	40 mm	Wärmedämmung XPS	100 mm	Wärmedämmung PUR	125 mm
Dampfbremse		Holzwerkstoffplatte 25 mm		Kassettendecke	300 mm	Dichtungsbahn		Dampfsperre	
Furnierschichtholz Buche, sichtbare Furnierlagen, weiß lasiert	25 mm	Holzwerkstoffplatte 25 mm		Träger 1 Furnierschichtholz 250/300 mm in Sichtqualität		Bodenplatte Stahlbeton	300 mm	Stahlbetonwand, innen in Sichtqualität	300 mm
		Holzfaserdämmung		dazwischen Kästen aus Furnierschichtholz 40 mm,		Perimeterdämmung	100 mm		
Sparren Buche	120/200 mm	Tragendes Fassadenelement: Holzwerkstoffplatte 25 mm	250 mm	Wärmedämmschüttung Cemwood 200 mm,		Sauberkeitsschicht Beton unbewehrt	100 mm		
Mittelpfette Furnierschichtholz Buche	160/400 mm	Pfosten Vollholz 80/200, dazwischen Holzfaserdämmung		Installationsebene, Lichtkanäle 40 mm		Kiesschüttung kapillarbrechend	150 mm		
Gurt Furnierschichtholz Buche	60/100 mm	Holzwerkstoffplatte 25 mm		Furnierschichtholz Buche, sichtbare Furnierlagen, weiß lasiert 20 mm					
		Installationsebene Wärmedämmung	40 mm						
		Furnierschichtholz Buche, sichtbare Furnierlagen, weiß lasiert	25 mm						





Fassadenansicht Schlosshofseite | M 1:20